

Städtepartnerschaften im Blick

Rund 40 Interessierte bei Gründungstreffen von Partnerschaftskomitee – Weitere Unterstützer erwünscht

VON JENNIFER BACK

Gelebte Völkerverständigung und ein intensiverer Austausch mit den Städtepartnern: Das sind die Ziele des Partnerschaftskomitees. Beim Gründungstreffen waren viele Vereinsangehörige, die dahingehend bereits aktiv sind. Aber auch einige, die mit Städtepartnerschaften noch nichts zu tun hatten.

Die Stadtverwaltung setzt in Sachen Städtepartnerschaften auf das Engagement der Bürger: Sie sollen möglichst dabei helfen, partnerschaftliche Beziehungen zwischen Schulen, Vereinen, Organisationen und Einwohnern zu pflegen und zu stärken. Ein Partnerschaftskomitee soll das

Ganze koordinieren. Zu dessen Gründung kamen kürzlich 36 Interessierte. Zwei Gruppen wollte die Verwaltung laut Petra Koch, Partnerschaftsbeauftragte der Stadt, zum Mitmachen motivieren: Diejenigen, die sich bereits bei Städtepartnerschaften engagiert haben und nun dort mitwirken können, wo sie bisher noch nicht mitgewirkt haben. Und diejenigen, für die Städtepartnerschaften noch Neuland sind.

„China-Büro“ reaktiviert sich Neben Mitgliedern der Trachtengruppe Neustadt, des Musikvereins Diedesfeld und der Deutsch-Französischen Gesellschaft, die schon länger aktiv sind, kam zum Beispiel ein Mann, der gerne bei der Partner-



Wird vom 17. bis 20. Oktober in Neustadt gefeiert: 30 Jahre Partnerschaft mit Wernigerode. FOTO: BAHL/FREI

schaft mit Manchester (USA) mitarbeiten und das jetzige Angebot des Schüleraustauschs erweitern möchte. Drei weitere wollen sich bei der

noch nicht formell beschlossenen Partnerschaft zu Echt-Susteren in den Niederlanden einbringen. Auch Mitglieder des „China-Büros“, eine Gruppe von China-Freunden, die sich schon sehr lange nicht mehr getroffen hat, wollen sich nach Angaben Kochs wieder für die Partnerschaft mit Quanzhou engagieren. Der Rotary-Club Neustadt möchte seine Verbindung zu seinem Pendant in Lincoln intensivieren.

Weitere 14 Menschen, die nicht bei der Veranstaltung dabei waren, haben sich bei der Verwaltung für eine Mitarbeit gemeldet. „Damit gab es für alle Partnerstädte an diesem Abend Interessenten“, freut sich Petra Koch über den regen Zuspruch.

Für die verschiedenen Partnerstädte – neben Lincoln, Manchester und Quanzhou sind das Mersin-Yenisehir in der Türkei, Mâcon in Frankreich und Wernigerode im Harz – soll es jeweils eine Arbeitsgruppe (AG) geben. Aus jeder AG soll wiederum eine Person die Koordination übernehmen. Die Gruppen seien weiterhin jedem offen, der sich beteiligen möchte, betont Koch.

Das nächste Treffen des Komitees ist für das erste Quartal 2020 angesetzt. „Dort treffen sich dann alle Teilnehmer aus den Arbeitsgruppen und berichten von ihren Erfahrungen und Plänen. Vielleicht gibt das ja für die eine oder andere Arbeitsgruppe neue Inspirationen“, hofft die Partnerschaftsbeauftragte.

Königlicher Blütenraum

Pünktlich zum 110. Winzerfestumzug können 75 000 Besucher Sommerkleider und Sonnenbrille noch einmal aus dem Schrank holen. Die Veranstalter sprechen von einem „rundum gelungenen Fest“. Die Pfälzische Weinkönigin badet dabei in Asten.

VON JENNIFER BACK

„Dieses Jahr sind wir schlauer“, sagt eine Frau eine halbe Stunde vor Umzugsbeginn und lässt sich wohlge-seufzend in ihren Plastikstuhl in der Neustadter Wiesenstraße sinken. Sie spielt wohl auf ihre Sitzmöglichkeit an, die sie – wie viele Tausende Neustadter und Auswärtige – gestern Mittag mitgebracht und im Schatten abgestellt hat. Eine gute Wahl, denn die Sonne gibt bei sommerlichen 25 Grad noch mal alles. Zur gleichen Zeit sitzen entlang der Festmeile bereits viele weitere Besucher, meist ausgestattet mit einem Glas Wein, auf Bierbänken und vor den Ausschankstellen, während andere Leberwurstbrötchen für den Verkauf schmieren oder gekühlte Weinflaschen bereitstellen.

Ab 13.30 Uhr schlängelt sich dann der 111 Nummern umfassende Zug über die rund drei Kilometer lange Strecke, allen voran die Kolpingskapelle Hambach gemeinsam mit dem Musikverein Diedesfeld. Ganz vorne mit dabei: Die Gäste aus Neustadts



Beifall von OB Marc Weigel (links) auf der Ehrentribüne.

FOTO: LM

hauses mit den zwei markanten Türmen auf dem Kopf. Gäste aus der französischen Partnerstadt Mâcon laufen bei der Neustadter Sektion des Deutschen Alpenvereins mit.

Die fünf Kupperhalsziegen des Gimmeldingers Michael Ohler und der Ziegenfreunde aus Südtirol sind der tierische Umzugshöhepunkt. Ihren Namen haben sie wegen ihres rötlichbraunen Kopfes und Halses. Ganz entspannt stehen sie auf dem Wagen, werden immer wieder von ihren Begleitern gestreichelt.

Nicht beim Umzug fehlen darf natürlich das Hambacher Schloss, das gleich mehrere Gruppen auf unterschiedliche Weise zeigen, darunter die Oldtimerfreunde und die Ortsverwaltung Hambach, die das Schloss auf Herbstblumen gebettet

haben. Süß: der Miniaturritter in einem Traktor. Einen der eindrucksvollsten Wagen gestaltete die Landjugend Hambach: Sie griff die Idee auf, eine Seilbahn hoch zum Schloss zu errichten. So fährt eine Gondel – gebaut aus einer Weinkiste in Schwarz, Rot, Gold und handbetrieben mit einer Kurbel – von der Talstation bis nach oben zum Schloss, getreu dem Motto: „Die Gondel ist de Hit, do brauchschd kä Auto unn sparscht Sprit!“

Auf die Maikammerer Ortshistorie setzen die Pädädel-Dancers des Karnevalclubs: Sie erinnern mit einem aus Weiden gebundenen Eiffelturm an die Erfindung des Klappmeters, der bei der Weltausstellung 1889 in Paris einst präsentiert wurde. Und sie ziehen eine Kopie der

General-Hartmann-Statue mit sich.

Einen der schönsten Wagen hat der Pfälzerwald-Verein Iggelbach mit dem Thema „Wandern, Wein und Waldbaden“. Vorne sitzt ein junger Mann und meditiert, während eine Frau in der Waldbadewanne entspannt. Hinterher laufen „Waldbaumküsser“ neben ihren als Bäumen verkleideten Mitstreitern. Sie alle machen ordentlich Stimmung vor der Ehrentribüne am Casimirianum. Von dort hüpf Oberbürgermeister Marc Weigel immer wieder auf die Straße, um Teilnehmer oder Weinhoheiten zu begrüßen. Bei der neuen Pfälzischen Weinkönigin Anna-Maria Löffler aus Haßloch muss sich der OB hinter dem SWR-Fernsehen anstellen, das die Königin kurzerhand auf ihrem mit Tausenden Blüten verzierten Wagen zum Interview bittet.

Stimmungsvoll gibt sich auch der Rock 'n' Roll Club Neustadt. Zu „Queen“ schwingen Tänzer ihre Partnerinnen in luftige Höhen, während die Jüngeren ihre Choreographie zeigen. In luftige Höhen fliegen auch die Fahnen der Fahnen-schwinger Hohentwiel, Kreis Konstanz, darunter die rheinland-pfälzische Landesflagge und der Pfälzer Löwe.

Hoch oben auf ihrem Prunkwagen sitzt die Deutsche Weinkönigin Angelina Vogt (Nahe). Sie bildet den Abschluss des 110. Winzerfestumzugs, umjubelt von 75.000 Besuchern, wie Polizei, Feuerwehr und Stadtverwaltung schätzen. Sie sprechen am Ende von einem friedlich-fröhlichen Spektakel.

Das Deutsche Weinlesefest endet heute um 21.30 Uhr mit dem traditionellen Feuerwerk.

BLICKPUNKT: LOKALSEITE 2, SÜDWEST

— ANZEIGE —

Akku-Hörsysteme
Jetzt bei uns testen!
HÖRakustik
 Studio **Kirschner**
 Hauptstraße 79 | 67433 Neustadt | Tel. 06321/921884
 www.hoerakustik-am-rossmarkt.de

Partnerstadt Wernigerode, wird doch in dieser Woche die 30-jährige Freundschaft in Neustadt gefeiert. Hingucker ist eine junge Frau mit einer Miniatur des Wernigeröder Rat-

Seit 30 Jahren gute Partner

STADTLIBEN: Wie Neustadt und Wernigerode ab Donnerstag feiern wollen

VON JENNIFER BACK

Wenn die Gruppe aus Wernigerode am Sonntag nach fünf Tagen wieder aus Neustadt abreist, wird sie eine Menge Eindrücke gesammelt haben. Eindrücke von Neustadt, davon, wie man hier Jubiläen feiert – natürlich mit einigen Fläschchen Wein –, aber auch vom geschichtsträchtigen Hambacher Schloss.

30 Jahre Freundschaft verbindet Neustadt mit der Stadt am Fuß des Brocken. Teil des Festprogramms vom 17. bis zum 20. Oktober ist ein Vortrag des Lehrers und Autors Uwe Lagatz über „die bunte Stadt im Harz“ am Donnerstag um 19 Uhr in der Stadtbücherei.

2004 hielt Lagatz schon einmal einen solchen Vortrag in Neustadt – zum Jubiläum 775 Jahren Stadtrechte. „Wer damals dabei war, kann gern wiederkommen, denn er hört auch Neues. Schließlich haben wir neue Erkenntnisse über die Geschichte, und wir haben uns auch weiterentwickelt.“ So gehöre etwa der Brocken seit der Eingemeindung des Ortes Schierke vor zehn Jahren zu Wernigerode. Ein touristisches Pfund, mit dem die Stadt wuchern kann.

Aber kann es Wernigerode mit Neustadt und der Pfalz aufnehmen? „Definitiv! Oder die Pfalz kann es mit Wernigerode aufnehmen, das ist ja immer eine Frage der Auslegung“, sagt Lagatz im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Jedenfalls sei das von Neustadtern ausgerichtete Weinfest in Wernigerode jedes Jahr



Bei der Bürgerfahrt im Mai nach Wernigerode: Uwe Lagatz und seine Kollegin vom Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium, Ulrike Bahl. ARCHIVFOTO: BAHL

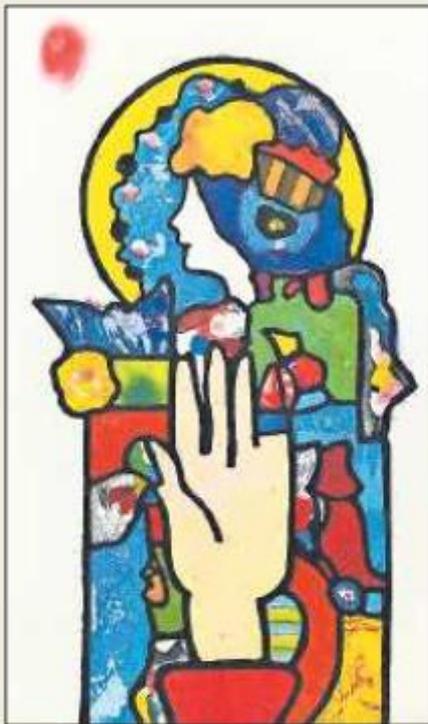
für viele Bürger der Höhepunkt unter den Festen. „Die Neustadter sollen ja nächstes Jahr wiederkommen“, sagt Lagatz lachend.

Auch die Bildung kommt während der Jubiläumsfeier nicht zu kurz: Schüler der 11. Jahrgangsstufe des Stadtfeldgymnasiums in Wernigerode und des Neustadter Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums werden beim Festakt am Sonntag um 11 Uhr im Herrenhof Mußbach die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten zum Thema Demokratie vorstellen. Die 22 Schüler aus dem Harz, die nur wenige Kilometer von der einstigen Grenze zur DDR aufgewachsen sind, seien sehr gespannt auf die Geschichte des Hambacher Festes, so

Lagatz – und wie man in der Pfalz 30 Jahre nach dem Mauerfall mit dem Thema Wiedervereinigung umgeht. Umgekehrt lernen die Neustadter beim nächsten Schüleraustausch im Frühjahr etwas über die deutsch-deutsche Geschichte und werden mit DDR-Zeitzeugen reden – und natürlich den Brocken besuchen.

Das Ansinnen des Neustadter Oberbürgermeisters Marc Weigel, einen dauerhaften Schüleraustausch zu etablieren, begrüßt Lagatz ausdrücklich. Weigel wird übrigens am Freitag, 18. Oktober, 18 Uhr, gemeinsam mit dem in Wernigerode geborenen Künstler die Ausstellung „Otmar Alt – Malerei und Grafik“ eröffnen.

**30 Jahre Städtepartnerschaft:
Künstler Otmar Alt in der Villa Böhm**



**Exklusiv für Neustadt gedruckt:
„Die Verlobung“.** FOTO: HOFMANN

Als Teil der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Wernigerode zeigt die Stadt Neustadt von morgen an in der Villa Böhm Gemälde und Grafiken des 1940 genau dort geborenen Otmar Alt. Der ist sicher einer der populärsten deutschen Künstler überhaupt – nicht umsonst wird er von der gleichen Kunstagentur vertreten wie James Rizzi und Janosch. |hpö **KULTUR REGIONAL**

Ein großes Fest der Phantasie

Als Teil der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Wernigerode zeigt die Stadt Neustadt von morgen an in der Villa Böhm Gemälde und Grafiken des 1940 genau dort geborenen Otmar Alt. Der ist sicher einer der populärsten deutschen Künstler überhaupt – nicht umsonst wird er von der gleichen Kunstagentur vertreten wie James Rizzi und Janosch.

VON HOLGER PÖSCHL

NEUSTADT. Auf Wikipedia wird Alt das Zitat „Kunst, die man erklären muss, ist langweilig“ zugeschrieben. So betrachtet, könnte dieser Artikel hier jetzt schon zu Ende sein. Denn tatsächlich kann man die knallbunte Welt des Otmar Alt mit ihren Phantasiewesen und von heiterer Experimentierlust getragenen Schöpfungen auch ohne große Worte auf sich wirken lassen. Elitär oder überbordend intellektuell sind sie auf keinen Fall. Gerade das machte und macht vielleicht ihren großen Erfolg aus.

Die Ausstellung ist eine Initiative Gerhard Hofmanns

Man sollte allerdings doch zumindest berichten, wie es zu der Ausstellung überhaupt kam. Sie geht auf eine Initiative des Neustadters Gerhard Hofmann zurück, der den älteren, wie er selbst gerade auf dem Feld der Grafik sehr beschlagenen Künstlerkollegen quasi „aus der Ferne“ schon sehr lange kennt. Nur einmal, um die Mitte der 80er Jahre, ist er dem heute 79-Jährigen auch persönlich begegnet –



Otmar Alt kommt zur Vernissage. FOTO: OTMAR-ALT-STIFTUNG

in der Galerie Tinti in Kaiserslautern. Umso mehr freut sich Hofmann, dass Alt jetzt die weite Anfahrtsroute von Hamm in Nordrhein-Westfalen, wo er in einem alten Bauernhof lebt und arbeitet, auf sich nimmt und am Freitag persönlich bei der Vernissage anwesend sein wird. Die 33 Bilder, die jetzt in Neustadt zu sehen sind, wurden dagegen als „Paket“ von der Tübinger Galerie und Künstleragentur „Art 28“ zur Verfügung gestellt. Die hat, wie gesagt, auch Janosch, den Vater von Tigerente & Co., im Repertoire, der

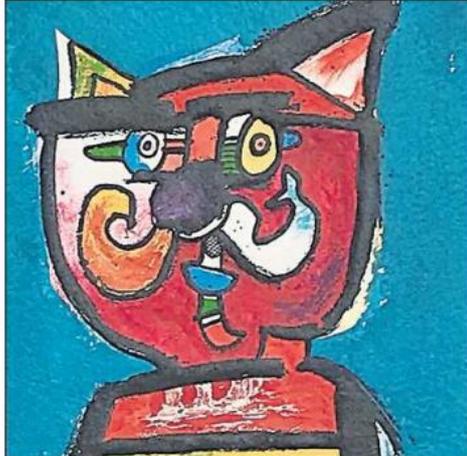


Otmar Alts Gemälde „Am Trapez“ entstand 1987. FOTO: OTMAR ALT

wiederum seine Radierungen von Gerhard Hofmann drucken lässt. So schließt sich der Kreis.

Zu sehen sind Gemälde und Grafiken von den 60ern bis heute

Auch wenn 33 keine große Zahl ist angesichts der unglaublichen Vielfalt von Alts Œuvre, bietet die Schau in den fünf Räumen im Obergeschoss der Villa Böhm doch einen schönen Überblick. Sie beschränkt sich allerdings auf Malerei und Grafik und blendet damit alles andere aus – ein riesiges Feld, das von Großplastiken, Bronzen, Designobjekten und Bühnenbildern bis zu Rosenthal-Porzellan, Telefonkarten und einer illustrierten Bibel reicht. Die frühesten Bilder, Acrylgemälde aus den 60er und 70er Jahren, sind dabei im östlichen Salon konzentriert. Sie zeigen mit ihren Anklängen an die Farb- und



Für „Der Hofhund“ wählte der Künstler das technisch sehr aufwendige Tiefdruckverfahren der Carburundum-Radierung. FOTO: PÖSCHL

Formkompositionen von Arp, Klee oder Miró den Nährboden auf, aus dem Otmar Alts Pop-Art anfangs ihren Saft bezog. Schon hier sind allerdings die intensiven Farben und der puzzleartige, von starken Konturlinien bestimmte Aufbau zu finden, der auch spätere Werke kennzeichnet. Auch die Holzapplikationen bei zwei dieser frühen Arbeiten deuten schon auf große Experimentierfreude hin.

Bei Alt verbindet sich Erzählfreude mit Können

Während sich in den beiden anderen großen Salons Malerei und Grafik mischen, sind die beiden kleinen Kabinette (fast) ganz den Grafiken, vor allem den Radierungen vorbehalten. Im Osten dominieren dabei Prägedrucke, mehrheitlich Carburundum-Radierungen auf geschöpftem Papier, im Westen herrschen „normale“ Farbra-

dierungen vor – darunter mit „Die Verlobung“ auch eine Arbeit in 30er-Auflage, die exklusiv für die Neustadter Ausstellung erstellt und im Atelier Hofmann gedruckt wurde. Die Vorlage, ein fast jugendstilhaftes Acryl-Hochformat, hängt gleich daneben. Ebenso wie bei fast allen anderen druckgrafischen Werken verbindet sich hier Erzählfreude und eine gewisse „Putzigkeit“ der Motive – Stichwort Katzen – mit großem technischen und handwerklichen Können, das sich auch in der Wahl der Druckwerkstätten ausdrückt.

Für Alts Wandlungen im Bereich der Malerei wiederum stehen die weiteren Gemälde aus den 1980er und 2010er Jahren. Während „Die Puppenspielerin“ und „Am Trapez“, beide 1987 entstanden, dezent dem Zeitgeist der Neuen Wilden huldigen, wirken die phantastischen, vor wei-



Exklusiv für Neustadt gedruckt: „Die Verlobung“. FOTO: HOFMANN

Rem Hintergrund isolierten späteren Gebilde wie etwa „Die Insektenkönigin“ von 2013 fast wie Comic-Wesen. Beiden Gruppen gemein ist aber, dass sie bei weitem nicht so narrativ, so wimmelbildhaft ausfallen, wie man das von anderen Bildern Alts kennt.

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Otmar Alt: Malerei und Grafik“ wird am Freitag, 18. Oktober, um 18 Uhr in der Villa Böhm eröffnet. Der Künstler ist selbst anwesend. Ob Marc Weigel spricht ein Grußwort. Die Laudatio hält die Tübinger Kunsthistorikerin Ute Löw. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Hambacher Duo „Jeremar“. Die Schau läuft bis 10. November. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags 16–18 Uhr, samstags und sonntags 11–13 und 15–18 Uhr. Am 1. und 2. November ist die Ausstellung allerdings geschlossen, am 3. November erst ab 15 Uhr geöffnet.

Rheinpfalz 19.10.2019

Kunst verbindet auch Städte



FOTO: MEIN

Das laut RHEINPFALZ „Große Fest der Phantasie“ ist eröffnet: Oberbürgermeister Marc Weigel (rechts) hat am Freitagabend in der Villa Böhm Gemälde und Grafiken des Künstlers Otmar Alt (links) zur Besichtigung freigegeben. Bis 10. November sind die Werke des gebürtigen Wernigeröders zu sehen. „Das geht eigentlich gar nicht, dass Sie in der hinteren Reihe stehen“, meinte Weigel bei der Begrüßung. Ihm war anzumerken, dass er auch als Privatmann glücklich war, Alt zu treffen und seine Werke in Neustadt zu haben. Anlass ist das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Wernigerode. „Auch Kunst verbindet“, so Weigel zu dieser „Freundschaft mit besonderem Stellenwert“, den sein Wernigeröder Amtskollege Peter Gaffert (Zweiter von rechts) bekräftigte. Ermöglicht hat die Ausstellung der Neustadter Künstler Gerhard Hofmann (Dritter von rechts). |ahb

Rheinpfalz 21.10.2019

Partnerschaft mit Wernigerode: Die Jugend spricht Klartext

Mitten in die Zeit der Oktoberdemos und noch vor dem Fall der Mauer besiegelten Neustadt und Wernigerode vor 30 Jahren ihre Partnerschaft, die auch nach der Vereinigung am Leben gehalten wird – gestern in einem unterhaltsamen Festakt. |pni **LOKALSEITE 2**



Die Oberbürgermeister Marc Weigel und Peter Gaffert beim Eintrag ins Goldene Buch von Neustadt.

FOTO: LM

Liebe auf den zweiten Blick

Ein Festakt ist in der Regel eine eher förmliche Angelegenheit. Nicht so die Feierstunde anlässlich der 30 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Neustadt und Wernigerode, die am Sonntagvormittag im Mußbacher Herrenhof stattfand.

VON KERSTIN PINGEL

Freunde aus Neustadt und Wernigerode erlebten einen witzigen und warmherzigen, anekdotenreichen und bewegenden, zugleich optimistischen und kritischen Vormittag. Für ein eindrucksvolles Schluss-Statement sorgten die Jugendlichen des Schüleraustauschs.

Der Mußbacher Herrenhof sei ein guter Ort, um besondere Freunde einzuladen, eröffnete Oberbürgermeister Marc Weigel die Feierstunde. Dass die Städtepartnerschaft – vor 30 Jahren inmitten der Oktoberdemos und noch vor dem Mauerfall begründet – heute längst von der förmellen auf die persönliche Ebene übergegangen ist, demonstrierten die beiden Stadt-oberhäupter in ihrem augenzwinkernden Schlagabtausch. „Die einzigen verregneten Wochenenden in diesem Jahr sind mit Besuch aus Wernigerode verbunden“, scherzte Weigel, worauf sein Amtskollege Peter Gaffert aus Wernigerode angesichts der vielen Verbindungen der beiden Städte fragte: „Was habt Ihr bloß ohne uns gemacht?“

Dem lockeren Auftakt folgten durchaus ernste Analysen des geeinten Deutschlands und seiner aktuellen Schwierigkeiten. 30 Jahre nach dem Mauerfall seien weniger als die Hälfte der Ostdeutschen der Meinung, dass die Demokratie eine gute Sache ist, so Weigel. Er rief dazu auf, sich von Angstmachern nicht in die Enge treiben zu lassen und stattdessen mehr miteinander zu reden. „Deshalb ist die Frage, ob eine Städtepartnerschaft heute noch sinnvoll und zeitgemäß sei, eindeutig mit Ja zu beantworten“, schlussfolgerte der OB. „Die deutsche Einheit ist nicht vollendet und unsere Mission, auf kommunaler Ebene etwas zu bewirken, noch nicht erfüllt.“ Allerdings sollten neue Formate gedacht werden, etwa der fachliche Austausch auf Verwaltungsebene.

Startschuss Mauerfall

„Der Mauerfall war für die Menschen im Osten der Startschuss in ein neues Leben, für die Westdeutschen dagegen ein Schlusspunkt einer Entwicklung. Wie soll man so zusammen weiterlaufen?“, analysierte OB Peter Gaffert die Probleme. Er beschwor zugleich den „guten Geist der Städtepartnerschaft, der aus dem Herzen kam.“ Und tatsächlich: Wer genau hinhörte, konnte während des Festaktes ziemlich häufig die Wörter „Liebe“ und „Freundschaft“ heraushören. Etwa in den musikalischen Beiträgen der Marching-Band „Triple Jay“, die Lovesongs wie „You are my sunshine“ darboten – mitreißend und musikalisch erstklassig.

Etwas leiser, aber ebenso überzeugend präsentierte der Kammerchor des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums alte und neue Liebeslieder. Rita Ah-



Die Jugend spricht Klartext.

FOTO: LINZMEIER-MEHN



Musikstücke von Triple Jay zur Begleitung des Festaktes im Mußbacher Herrenhof.

FOTO: LINZMEIER-MEHN



Peter Gaffert trägt sich ins Goldene Buch ein.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

rens, als ehemalige stellvertretende Bürgermeisterin von Wernigerode eine der Mutigen der ersten Stunde, sprach sogar von der Liebe auf den zweiten Blick – denn eigentlich hatte man mit Goslar eine Städtepartnerschaft eingehen wollen. 1989, beim ersten Besuch in Neustadt, habe sie bereits die Herzlichkeit in der Begegnung gespürt.

Auch Ulrike Bahl und Ulrich Eichler gehören als Begründer des Schüleraustauschs zu den Protagonisten der ersten Stunde. Sie berichteten, wie sich vor 30 Jahren die Lebenswelten der Jugendlichen aus Ost und West noch unterschieden: „Die Neustädter redeten über Weinfeste, die Schüler aus Wernigerode schwärmten von ihrer paramilitärischen Ausbildung“, so Bahl, die stellvertretende Schulleiterin des KRG: „Ich hoffe, die Schüleraustausche zeigen, dass wir uns annähern und irgendwann ein Volk sind.“

Und so gebührte es der jungen Generation, dem Festakt einen eindrucksvollen Schlusspunkt zu setzen, der auch mit Kritik nicht zurückhielt. Eine Woche lang hatten 22 Schüler aus Wernigerode und 16 Jugendliche des KRG gemeinsam in Neustadt verbracht und zum Thema Demokratie gearbeitet. Ein Besuch des Hambacher Schlosses und der NS-Gedenkstätte stand dabei ebenso auf dem Programm wie eine Stadtführung mit Junior Memory Guide Lars Heimann und ein Workshop mit Petra Schanze.

Egal ob aus Ost oder West

„Es lohnt sich, ihnen zuzuhören, denn sie haben alle etwas zu sagen“, so die Mitarbeiterin der städtischen Jugendarbeit. Gekleidet in Kostüme aus der Zeit des Hambacher Festes betrat die Schüler die Bühne. „Uns ist es egal, wer aus Ost und West kommt, und wir sind es satt, immer wieder damit

konfrontiert zu werden“, eröffnete die erste Rednerin. „Während unseres Austauschs hat sich keines der Klischees bestätigt.“

Der zweite Redner hatte die Strukturdefizite im Blick: In Wernigerode müsse er stundenlang auf den Bus warten, und in Neustadt sei das Schulgebäude eine Katastrophe. „Lasst uns gemeinsam an diesem Land arbeiten“, rief er, während ein anderer forderte, dass der finanzielle Status des Elternhauses nicht über die Schulkarriere entscheiden dürfe.

Deutliche Worte gingen auch an die Oberbürgermeister. „Wir hatten erwartet, dass es beim Schüleraustausch um Gemeinsamkeiten geht. Stattdessen geht es einmal mehr um Unterschiede“, so die beiden Redner und schlossen mit der Frage an das Publikum: „Welche Vorurteile haben Sie Ihren Kindern mit auf den Weg gegeben?“